Nr. 591. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 18. Dezember 1891.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, **ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.**

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

E. L. Berlin, 17. Dezember 1891.

Deutscher Reichstag.

143. Sitzung vom 17. Dezember.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Reichskanzler v. Caprivi, v. Bötticher, Frhr. v. Marschall, v. Maltzahn-Gültz, v. Berlepsch und zahlreiche Kommissare.

Tages-Ordnung: Fortsetzung der zweiten (Spezial-) Berathung der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn über Artikel 4, wonach von Waaren, welche durch das Gebiet eines der vertragschließenden Theile aus oder nach dem Gebiete des andern Theiles durchgeführt werden, Durchgangsabgaben nicht erhoben werden dürfen.

Artikel 4 wird genehmigt, ebenso die Artikel 5 bis 14.

Zu Artikel 15 „Beseitigung der Eisenbahnrefaktien" ergreift das Wort

Abg. Graf v. Kanitz (kons.), um darauf zu verweisen, daß in Oesterreich-Ungarn das Refaktienwesen im hohen Grade ausgebildet sei. Dies erfülle ihn mit großer Besorgniß. Dazu komme noch das Bestreben der ungarischen Bahnen, die eigene Industrie zu bevorzugen gegenüber der Industrie des Auslandes. Dieses Bestreben werde sogar in der westlichen Hälfte der österreichischen Monarchie schon schmerzlich empfunden. Die österreichische Regierung werde schwerlich in der Lage sein, die Anwendung der Refaktien zu verhindern, denn dieselbe sei in Oesterreich-Ungarn gesetzlich zulässig, während sie bei uns ausdrücklich verboten sei. Eine neuerdings in Oesterreich angestellte Enquete habe festgestellt, daß diese Refaktien in Ungarn einen wahrhaft erschreckenden Umfang gewonnen hätten. Nun bestimme zwar Art. 15, daß hinsichtlich des Eisenbahntransportes eine gleichmäßige Behandlung der beiden vertragschließenden Nationen stattfinden solle, allein in der Denkschrift zu dem Handelsvertrage, die jedenfalls von dem österreichischen Minister verfaßt sei, werde die Bestimmung des Artikels 15 dahin interpretirt, daß in der Eisenbahntarifpolitik Ungarns absolut nichts geändert werde. In einer Privatunterhaltung, die er mit dem preußischen Eisenbahnminister Thielen gehabt, habe dieser ihm erklärt, daß unsere Gesetzgebung nicht gestatte, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, es würde dies auch schwer durchführbar sein. Er habe nicht die Absicht, noch in letzter Stunde dem Vertrage Schwierigkeiten zu bereiten, er habe es aber für seine Pflicht gehalten, auf alle Eventualitäten hinzuweisen, welche in diesem Vertrage liegen, um sich bei späterem Hervortreten derselben sich nicht den Vorwurf machen zu müssen, daß er nicht darauf aufmerksam gemacht habe. Uebrigens sehe der Abgeordnete Richter in seiner „Freis. Ztg." den Vertrag viel weniger optimistisch an, als der Abgeordnete Rickert.

Abg. Schrader (freis.) weist darauf hin, daß in der Berner Konvention der internationale Verkehr genügend geschützt sei. Uebrigens müsse angenommen werden, daß die österreichische Regierung nicht blos den Willen, sondern auch die Macht habe, die Bestimmung des Artikels 15 durchzuführen, denn ein großer Theil der ungarischen Bahnen befinde sich bereits in staatlicher Verwaltung, während andere darin übergehen werden. Uebrigens verbreite sich auch in Oesterreich-Ungarn die Erkenntniß immer mehr, daß das Refaktienwesen ein Unwesen, nicht blos für den Verkehr, sondern auch für die Eisenbahnverwaltungen selbst sei. Eine mala fides aber dürfe man der österreichischen Regierung nicht zutrauen, daß sie durch das Refaktienwesen die Bestimmungen des Vertrages zu umgehen und die Wirkung ihrer in demselben gemachten Zugeständnisse illusorisch zu machen beabsichtige. Er glaube, daß wir durch den Handelsvertrag dasjenige erreicht haben, was auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens erreicht werden könne und daß wir keine Veranlassung haben, eine Aenderung dieser Bestimmungen von der Regierung zu verlangen. Er wolle nicht verhehlen, daß er gewünscht hätte, daß wir unsererseits weitere Zugeständnisse gemacht hätten, um auch von Oesterreich solche verlangen zu können, denn der Vertrag hindere uns, eine Reihe von Zollermäßigungen eintreten zu lassen, die er für nothwendig erachte. Trotzdem aber werde er, wenn auch mit etwas kühlem Herzen, für den Vertrag stimmen, weil er ihn als den ersten Schritt auf der Bahn zur vollen Handelsfreiheit betrachte.

Abg. Möller (nl.) legt dar, daß die vom Grafen Kanitz geäußerten Bedenken in der freien Kommission erörtert und darüber genügende Aufklärung gegeben worden sei. Er könne daher aus den Bestimmungen des Artikel 15 keinen Grund herleiten, gegen den Vertrag zu stimmen.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) stimmt den Ausführungen des Grafen Kanitz zu.

Reichskanzler v. Caprivi erklärt, daß, so lange er die Ehre habe, an der Spitze der Regierung zu stehen, nicht das Mindeste vorgekommen sei, was sein Vertrauen zu der österreichischen Regierung zu beeinträchtigen im Stande gewesen wäre.

Abg. Richter (freis.): Wenn man das Bessere durch den Vertrag nicht erreichen könne, so wäre es doch thöricht, das Gute desselben nicht zu nehmen. Richtig sei es, daß die Verträge uns wahren vor einer noch weiteren Verschärfung der Zölle und weiteren Beeinträchtigung unserer Ausfuhr. Hauptsache aber sei es, daß durch die Verträge unsere ganze Zollpolitik eine Wendung erfahre und daß die Höhe der Schutzzollpolitik überschritten sei. Wenn diese Verträge erst Sicherheit gebracht haben, dann werde es unsere Aufgabe sein, weitere Verträge zu schließen und weitere Herabsetzung der landwirthschaftlichen und industriellen Zölle zu erlangen.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) behauptet, daß die österreichische Regierung jederzeit das Recht habe, geheime Refaktien zu bewilligen. Die Vertragstreue der österreichischen Regierung habe er nicht angreifen wollen.

Präsident des Reichseisenbahnamts Schultz erklärt, daß der ungarische Handelsminister in Bezug auf die Eisenbahntarife ganz derselben Ansicht sei, wie die deutsche Regierung.

Abg. Graf v. Kanitz betont, daß die deutsche Regierung mit voller Bestimmtheit erklärt habe, daß sie eine mäßige Schutzzollpolitik aufrecht erhalten wolle.

Abg. Dr. Meyer-Berlin (freis.): Er habe es stets mit dem Grundsatz der Antigona gehalten, nicht mit zu hassen, sondern zu lieben. Der Abg. v. Kardorff habe Erstaunliches geleistet; er habe zu Weihnachten das Konversationslexikon geschenkt bekommen und heute kenne er dasselbe schon auswendig. (Heiterkeit.) Der Abgeordnete habe einen außerordentlich glücklichen Gedanken gehabt, er habe einen Grundsatz ausgesprochen, den er (Redner) voll und ganz unterschreibe, er habe gesagt, er zöge sich bei einem kalten Winter den alten Paletot nicht eher aus, ehe er einen neuen habe. Das sei ein Grundsatz, den er voll und ganz anerkenne, und er bitte um die Anerkennung des Herrn v. Kardorff, daß die freisinnige Partei voll und ganz nach diesem Grundsatz handele. Sie halte die Verträge für einen schlechten Paletot und bemühe sich, einen neuen zu bekommen. Aber so lange sie den nicht habe, halte sie an dem alten Paletot trotz seiner Mängel fest. Nach diesem Grundsatz richte sich das Votum seiner Freunde und er schließe mit den Worten: Dank Kardorff, daß Du mich das Wort gelehrt! (Schallende Heiterkeit.)

Abg. v. Kardorff (Rchsp.): In der Stimmung, in der wir uns befinden, muß auch der Witzbold gehört werden. (Heiterkeit.)

Artikel 15 wird darauf genehmigt, ebenso die Artikel 16 bis 23. Zu Artikel 24, wonach der Vertrag mit dem 1. Februar 1892 in Kraft treten soll, bemerkt

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antisemit), daß diese Bestimmung wohl hauptsächlich dazu beigetragen habe, die Berathung des Vertrages im Hause so sehr zu überstürzen. Die Handelsverträge hätten eine Beunruhigung in das Land gebracht, die noch durch die neue Landgemeindeordnung und das Einkommensteuergesetz vermehrt würden. Die größere Hälfte der ländlichen Bevölkerung werde durch den Vertrag geschädigt, ohne daß die andere Hälfte davon Vortheil habe. Wenn die Verfassung dem Reichstage das Recht gebe, über Handelsverträge zu berathen, so müsse ihm auch die nöthige Zeit dazu gelassen werden. Er bedauere daher, daß die kommissarische Berathung abgelehnt worden sei. (Redner wird wiederholt vom Präsidenten v. Levetzow unterbrochen und zur Sache gerufen.) Redner schließt mit der Bemerkung, daß er die Bestimmung des Art. 24 für so gefährlich halte, daß sie schon allein ihn bestimme, gegen die Verträge zu stimmen.

Abg. Wisser (wildlib.) erwidert, daß die alten Handelsverträge am 1. Februar k. J. ablaufen und daß daher ein ganz unerträglicher Zustand eintreten würde, wenn nicht andere Verträge an deren Stelle treten würden. Das Land würde es nicht verstehen, wenn der Reichstag die Berathung der Verträge verzögern würde. Er würde sich durch die Ausführungen des Vorredners nicht abhalten lassen, für die Verträge zu stimmen.

Art. 24 wird alsdann genehmigt, ebenso der Schlußartikel 25, sowie das zum Vertrage gehörige Viehseuchen-Uebereinkommen, womit die zweite Berathung des Vertrages mit Oesterreich-Ungarn beendet ist.

Es folgt der deutsch-italienische Handels-Vertrag.

Abg. v. Kardorff (Rp.) fragt, ob die Einfuhr-Vergünstigung für gewisse Artikel, die heute für die österreichischen Häfen Fiume und Triest besteht, nach den Verträgen auch auf die italienischen Häfen ausgedehnt werden könnte.

Bundeskommissar Geh. Rath Huber erwidert, daß sich diese Vergünstigung nur auf österreichische Häfen beziehe, auf italienische Häfen habe sie keine Anwendung gefunden.

Abg. Lutz (dkons.) spricht sein Bedauern aus, daß die Biereinfuhr in Italien durch die dortige inländische Verbrauchsteuer sehr erschwert werde.

Geh. Rath Huber erwidert, daß an den inländischen Abgaben für Italien durch die Verträge nichts geändert werde, jedenfalls dürfen die deutschen Biere in Italien nicht höher belastet werden, als die dort einheimischen.

Abg. Frhr. v. Stauffenberg (dfr.) wünscht ebenfalls, daß man für das Bier bessere Eingangsbedingungen in Italien geschaffen hätte.

Abg. Dr. Orterer (Zentr.) schließt sich diesem Wunsche an; im Interesse gerade der heimischen kleineren Brauereien wäre eine Förderung der deutschen Bierausfuhr sehr erwünscht.

Der deutsch-italienische Handelsvertrag wird mit dem dazu vorliegenden Tarif genehmigt.

Es folgt der deutsch-belgische Vertrag.

Abg. Frhr. v. Gültlingen (Rp.) giebt seinen Befürchtungen bezüglich der deutschen Kratzen-Fabrikation Ausdruck, die durch die Herabsetzung des jetzigen Zolles voraussichtlich großen Schäden durch belgische Einfuhr erleiden dürfte.

Geh. Rath Henle erwidert, daß für die Herabsetzung des Kratzenzolls durch andere gleichartige Konzessionen die nöthige Gegenleistung gewährt sei.

Der Rest des deutsch-belgischen Vertrages wird genehmigt.

Der Präsident theilt mit, daß nach einer soeben eingegangenen Nachricht dem Prinzen Friedrich Leopold ein Sohn geboren ist. Das Präsidium wird Sr. Majestät dem Kaiser die Wünsche des Hauses aus Anlaß dieses freudigen Ereignisses darbringen.

Ferner spricht der Präsident dem Abg. Dieden (Ztr.), der heute seinen 86. Geburtstag feiert, die Glückwünsche des Präsidiums aus.

Präsident v. Levetzow beraumt die nächste Sitzung auf Freitag 10 Uhr an und setzt auf die Tagesordnung die erste Berathung der Patentschutz-Konvention mit Oesterreich, eine Reihe von Petitionsberichten und die dritte Berathung der Handelsverträge.

Abg. v. Kardorff (Rchsp.): Da die verbündeten Regierungen den dringenden Wunsch hegen, die Handelsverträge noch vor Weihnachten zur Verabschiedung zu bringen und die große Majorität des Hauses sich dem angeschlossen hat, so sind wir bereit, mit dieser Thatsache zu rechnen und beantrage ich, die Handelsverträge an erster Stelle auf die Tagesordnung der morgenden Sitzung zu setzen. (Beifall.)

Abg. v. Massow (kons.): Im Namen meiner Fraktionsgenossen habe ich zu erklären, daß wir uns dem Wunsche des Abg. v. Kardorff anschließen. (Beifall.)

Der Vorschlag des Abg. v. Kardorff, dem nur der Abg. Liebermann v. Sonnenberg widerspricht, wird angenommen.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 10 Uhr.

Tagesordnung: Dritte Berathung der Handelsverträge.

Schluß nach 2½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 17. Dezember. Gestern Abend sahen die kaiserlichen Majestäten Se. Hoheit den Herzog Georg Alexander von Mecklenburg-Strelitz, den Prinzen und die Prinzessin Abert von Sachsen-Altenburg und den Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin ꝛc. als Gäste zur Abendtafel im Neuen Palais. Am heutigen Morgen meldete Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Leopold den kaiserlichen Majestäten die glückliche Entbindung seiner Gemahlin von einem Prinzen. Se. Majestät der Kaiser hatte darauf eine Konferenz mit dem Kriegsminister und arbeitete später mit dem Chef des Militärkabinets.

— Ihre Majestät die Kaiserin kam am gestrigen Nachmittage auf kurze Zeit ins hiesige Schloß und empfing dort einige Besuche.

— Der Geburtstag Sr. k. k. Hoheit des Prinzen Joachim, jüngsten Sohnes der kaiserlichen Majestäten, wurde am heutigen Tage im Neuen Palais festlich begangen. Schon in der Frühe hatte die Musikkapelle des Leib-Garde-Husaren-Regiments Morgen-Musik gebracht.

** Der Plan, die seit 1877 zurückgestellten Versuche, ein Gesetz über die Einnahmen und Ausgaben für Preußen zu vereinbaren, wird festgehalten. Das preußische Oberrechnungskammer-Gesetz enthält bekanntlich nur wenige Sätze des materiellen Finanzrechts und beschränkt sich im Uebrigen auf die Ordnung der formellen Seite desselben, insbesondere das Rechnungswesen. Der Haupttheil des materiellen Finanzrechts, namentlich des Etatsrechts mit seinem Korrelat, dem Finanzkontrollrecht, wurde einem anderen gesetzgeberischen Akte vorbehalten, welcher indessen nicht zu Stande kam. Die Schwierigkeiten lagen vornehmlich im Reiche und zwar in Meinungsverschiedenheiten, welche über den Umfang der Rechte der Volksvertretung in Finanzsachen hervortraten. Außer der Abgrenzung der Rechte der Regierung und der Landesvertretung muß sich ein Gesetz der bezeichneten Art die Regelung der Verhältnisse der Finanzverwaltung zu den übrigen Spezialressorts zur Aufgabe stellen. Es werden daher von dem gesetzgeberischen Vorgehen alle Zweige der Verwaltung berührt, wenn auch im Einzelnen in sehr verschiedener Weise. Die Betriebsverwaltungen werden davon vielfach in anderer Weise betroffen, als die reinen Staatsverwaltungen; diejenigen Verwaltungszweige, in welchen die Verwaltung von Stiftungs- und anderen Nebenfonds eine große Rolle spielt, anders als diejenigen, welche nur mit Staatsmitteln operiren. Das Gerichtskostenwesen hebt sich ganz entschieden von allen anderen Staatseinnahmen ab u. s. w. Es ist daher, bevor zur Aufstellung eines definitiven Gesetzentwurfs für die Beschlußfassung des Staatsministeriums übergegangen wurde, zunächst an der Hand vorläufiger Grundzüge mit den Einzelressorts Fühlung genommen, um die volle Berücksichtigung berechtigter Besonderheiten sicherzustellen. Gegenwärtig dürfte dieser Abschnitt der vorbereitenden Thätigkeit abgeschlossen und die Aufstellung des definitiven Entwurfes in vollem Gange sein. Gleichwohl erscheint es kaum wahrscheinlich, daß die formell wie materiell recht schwierige Aufgabe schon in der nächsten Session des Landtages ihre Erledigung finden wird.

** Wie uns aus Wien berichtet wird, bedeutet die Verleihung des Titels und Charakters eines Sektionschefs an den zur Vertretung des Ministeriums des Aeußern von der ungarischen Delegation zu Anfang dieses Jahres in dieses Ministerium berufenen Grafen Chiraky die Erfüllung des von ungarischer Seite anläßlich der Berufung des früheren Sektionschefs Herrn von Szögyeny in das ungarische Kabinet ausgesprochenen Wunsches, daß die transleithanische Reichshälfte in dem erwähnten Ministerium durch einen Sektionschef ungarischer Nationlität vertreten werde.

— Heute fand eine Plenarsitzung des Bundesraths statt. Vorher tagte der Ausschuß für Justizwesen.

— In der heutigen unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretär des Innern, Dr. von Bötticher, abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde der Ausschußantrag zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke, von der Tagesordnung abgesetzt. Dem Ausschußberichte über den Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen, betreffend Beschränkungen der Baufreiheit sowie dem Ausschußberichte über die Entwürfe einer Kreisordnung und einer Gemeindeordnung für Elsaß-Lothringen ist zugestimmt worden.

— Bestimmt verlautet, daß am 12. oder 13. Januar der preußische Landtag einberufen werden wird.

— In Reichstagskreisen verlautet, daß Anzeichen dafür vorliegen, daß auch Norwegen und Schweden einen engeren Anschluß an das jetzige System der deutschen Handelspolitik beabsichtigen.

— Das in den letzten Tagen an der Börse verbreitete Gerücht, daß ein Bankgeschäft gegen die Diskontogesellschaft wegen Nichteinlösung argentinischer Koupons klagbar geworden sei, ist, wie von zuständiger Seite verlautet, unwahr.

— Das preußische Oberrechnungskammer-Gesetz enthält bekanntlich nur wenige Sätze des materiellen Finanzrechts und beschränkt sich im Uebrigen auf die Ordnung der formellen Seite desselben, insbesondere das Rechnungswesen. Der Haupttheil des materiellen Finanzrechts, namentlich des Etatsrechts mit seinem Korrelat, dem Finanzkontrollrecht, wurde einem anderen gesetzgeberischen Akte vorbehalten, welcher indessen nicht zu Stande kam. Die Schwierigkeiten lagen vornehmlich im Reiche und zwar in Meinungsverschiedenheiten, welche über den Umfang der Rechte der Volksvertretung in Finanzsachen hervortraten. Außer der Abgrenzung der Rechte der Regierung und der Landesvertretung muß sich ein Gesetz der bezeichneten Art die Regelung der Verhältnisse der Finanzverwaltung zu den übrigen Spezialressorts zur Aufgabe stellen. Es werden daher von dem gesetzgeberischen Vorgehen alle Zweige der Verwaltung berührt, wenn auch im Einzelnen in sehr verschiedener Weise. Die Betriebsverwaltungen werden davon vielfach in anderer Weise betroffen, als die reinen Staatsverwaltungen; diejenigen Verwaltungszweige, in welchen die Verwaltung von Stiftungs- und anderen Nebenfonds eine große Rolle spielt, anders als diejenigen, welche nur mit Staatsmitteln operiren. Das Gerichtskostenwesen hebt sich ganz entschieden von allen anderen Staatseinnahmen ab u. s. w. Es ist daher, bevor zur Aufstellung eines definitiven Gesetzentwurfs für die Beschlußfassung des Staatsministeriums übergegangen wurde, zunächst an der Hand vorläufiger Grundzüge mit den Einzelressorts Fühlung genommen, um die volle Berücksichtigung berechtigter Besonderheiten sicherzustellen. Gegenwärtig dürfte dieser Abschnitt der vorbereitenden Thätigkeit abgeschlossen und die Aufstellung des definitiven Entwurfes in vollem Gange sein. Gleichwohl erscheint es kaum wahrscheinlich, daß die formell wie materiell recht schwierige Aufgabe schon in der nächsten Session des Landtages ihre Erledigung finden wird.

— Der „Reichsanzeiger" bringt einige weitere Ermittelungen des vorläufigen Ernteresultats in Deutschland. An Kartoffeln werden 23,181,454 Tonnen erwartet. Der auf Preußen entfallende Antheil stimmt genau mit der in der Sondernummer der „Statistischen Korrespondenz" vom 4. Dezember enthaltenen Schätzung überein. Der Betrag ist daselbst nach einem 11jährigen Durchschnitt bedeutend reduzirt worden. Nimmt man die gleiche Reduktion für ganz Deutschland vor, so würde die Ernte nur 73,2 Prozent des obigen Betrages, mithin 16,968,824 Tonnen, gegen 23,320,000 Tonnen im Vorjahre, und 24,301,000 Tonnen im Durchschnitt von 1881—90 erwarten lassen.

— Nach der „Kölnischen Zeitung" hat der Oberpräsident der Rheinprovinz von den landwirthschaftlichen Vereinen und Behörden Gutachten eingefordert, ob die Beschränkungen der Rindvieheinfuhr aus Holland mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse der Viehzucht und der Nahrungsmittelpreise aufzuheben seien.

** Nach einer Meldung, die uns aus Belgrad zugeht, soll das Arrangement mit dem Exkönig Milan nun doch zu Stande gekommen sein. Doch wird dasselbe erst perfekt werden, wenn die Skuptschina, der es vorgelegt werden wird, demselben zugestimmt haben wird.

— In einer Korrespondenz der „Köln. Ztg." aus Posen lesen wir: Von polnischer Seite wird beabsichtigt, dem Prälaten von Stablewski ein Pektorale mit Brillanten an goldener Kette und einen Bischofsring zu widmen; zudem sollen sich die Empfänge in Gnesen und Posen besonders glanzvoll gestalten. Um die Kosten aufzutreiben, wird eifrig gesammelt, anscheinend sogar zu eifrig. Denn es werden Klagen laut über den Terrorismus, mit welchem das Komitee die Beiträge zu erzwingen sucht.

— In Hannover wurden in den letzten Monaten vielfach Haussuchungen bei bekannten Anhängern der Welfenpartei vorgenommen. Die „Deutsche Volkszeitung" in Hannover will nun eine Enquete über diese Haussuchungen anstellen.

Danzig, 17. Dezember. (W. T. B.) Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt Danzig macht bekannt: Die durch Entgleisung des Personenzuges bei der Haltestelle Horn herbeigeführte Sperrung der Geleise ist beseitigt. Die Züge zwischen Güldenboden und Allenstein verkehren wieder fahrplanmäßig.

München, 17. Dezember. (W. T. B.) Die Kammer der Reichsräthe genehmigte, übereinstimmend mit den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer, die Gesetzentwürfe betreffend die provisorische Steuererhebung, den Militärnachtragsetat pro 1890—91, den Umbau der schiefen Ebene und der Doppelgeleise sowie die Vermehrung des Fahrmaterials.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Dezember. In der gestrigen Abendsitzung des Zollausschusses des Reichsraths kam zum ersten Male die Opposition der Jungczechen gegen die Handelsverträge zum Ausdruck. Ihr Wortführer Tekly erklärte, daß die Jungczechen die von Deutschland bei den Getreide-, Vieh- und Holzzöllen zugestandenen Ermäßigungen für unzureichend erachten und daß sie auch aus politischen Gründen gegen die Verträge Stellung nehmen, weil sie überzeugt seien, daß Oesterreich dadurch noch fester an den Dreibund und an Deutschland gekettet und die zwischen Oesterreich und Rußland geschaffene Kluft noch erweitert wird. Auch erachten die Jungczechen es nicht für nöthig, daß Oesterreich die Antipathie Deutschlands gegen Frankreich theile und daß Oesterreich auf seine Kosten Frankreich ein neues Sedan bereite. Minister Bacquehem legte Verwahrung ein gegen diese Uebertreibung und bedauerte, daß der würdige Verlauf der Debatte durch diesen Ton gestört worden sei.

Wien, 17. Dezember. Der österreichische Handelsminister bereitet eine Verlängerung des jetzt geltenden serbischen Handelsvertrages vor, weil die Vorlage eines neuen Vertrages schwerlich noch in den jetzigen Sessionen erfolgen wird.

Wien, 17. Dezember. Erzherzog Ernst, ein Bruder der kürzlich verstorbenen Erzherzöge Heinrich und Sigismund, ist gleichfalls unter Fiebererscheinungen erkrankt und hat eine unruhige Nacht gehabt.

Wien, 17. Dezember. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Finanzminister Dr. Steinbach bezeichnete die Ziffern in der gestrigen Rede des Abg. Gregr über die angebliche Steueransbeutung Böhmens, Mährens und Schlesiens durch den Staat als von seltener Unrichtigkeit. Ein Blick in das gesegnete Böhmen genüge, um sich von der Unwahrheit der Redensarten „ausgepreßter Zitrone", „Vampyr-Armen", „babylonischer Gefangenschaft" zu überzeugen. Das agrikole Musterland Böhmen mit seiner reichen Industrie sei wohl kein Objekt des Mitleids. (Große Heiterkeit und Beifall.) Der Minister schließt sich im Namen der Regierung auf das entschiedenste dem gestern durch den Prinzen Schwarzenberg kundgegebenen Ausdrucke der Entrüstung über die Beleidigung der patriotischen, dynastischen und österreichischen Gefühle an. Die Regierung nehme das böhmische Volk gegen die Beleidigung durch Gregr in Schutz. (Großer Beifall.) Palacky erklärte, Oesterreich müßte für die österreichischen Slaven erfunden werden, wenn es nicht bestände. (Beifall.) Gregr habe dem böhmischen Volke keinen Dienst geleistet, letzteres schulde ihm (Gregr) keinen Dank. (Lauter Beifall, große anhaltende Bewegung.)

Prag, 17. Dezember. (W. T. B.) Die altczechischen Blätter drücken ihre lebhafte Entrüstung über die gestrige Rede des Abgeordneten Gregr aus und machen die Partei der Jungczechen solidarisch verantwortlich für die schlimmen Folgen, welche die Rede für das czechische Volk haben könne.

Schweiz.

Der Schweizer Bundesrath hat soeben die Botschaft an die Bundesversammlung betreffend die Kriegsbereitschaft durchberathen. Im Anschluß an die Kriegsforderungen deutet der Bundesrath die weiteren Schritte an, welche er zur Vervollständigung der Kriegsbereitschaft zu thun gedenkt. Die bezüglichen Angaben lauten:

1) Es soll die Infanterie des Landsturmes vollständig bewaffnet, ausgerüstet und bekleidet werden, außerdem sollen in den Grenzgebieten sämmtliche Wehrmänner des Auszuges, der Landwehr und des Landsturmes mit einem Nothbestand an Patronen versehen werden. Im Anschluß an die Durchführung dieser Ausrüstung wird eine Instruktion der Führer der zum ersten Grenzschutz bestimmten Detachements stattfinden. Dadurch wird die Deckung der Mobilisirung und des Aufmarsches der Armee gegen Störungen durch feindliche Streifdetachements wesentlich erleichtert werden.

2) Die Sprengungen von Kunstbauten an Straßen und Eisenbahnen, welche im Laufe eines Krieges ausgeführt werden müssen, um den Vormarsch des Feindes zu verzögern und seinen Nachschub zu unterbinden, erfordern ein bedeutendes Quantum Sprengmaterial. Ebenso erfordert jede Improvisation größerer Befestigungsanlagen während eines Krieges im Jura, im Hochgebirge und in den Voralpen zahlreiche Felssprengungen, weil in diesem Gelände der mit nur dünner Erdkruste bedeckte Felsboden das „Eingraben" nicht gestattet. Auch haben in gewachsenen Felsen eingesprengte Deckungen die größte Widerstandsfähigkeit. Auch die Herstellung von Kolonnenwegen im Gebirge erfordert Felssprengungen.

Das Militärdepartement hat sich seit mehreren Jahren einen Vorrath von Dynamit gesichert, indem sich die Firma Nobel in Isleten gegen eine Zinsvergütung verpflichtet hat, beständig einen Vorrath fertigen Dynamites, sowie von Rohmaterial zur Herstellung desselben zur Verfügung der Eidgenossenschaft auf Lager zu halten. Es ist jedoch dieser Vorrath für einen Kriegsfall ungenügend. Der Bundesrath wird daher Schritte thun, sich weitere Quantitäten zu sichern.

3) Ein richtiges Funktioniren des Eisenbahnbetriebes ist heute eine Grundbedingung jedes Armeeaufmarsches. Leider sind die schweizerischen Eisenbahnen diejenigen in ganz Europa, welche am wenigsten den Interessen der Landesvertheidigung zu dienen vermögen. Die meisten Linien sind einspurig und auf diesen Linien giebt es viele Stationen, deren Ausweichgeleise zu kurz sind, um das Kreuzen von Militärzügen zu gestatten. Die Rangiranlagen, sowie die Ein- und Ausladevorrichtungen auf vielen militärisch wichtigen Stationen genügen nicht den bescheidensten Anforderungen der Truppentransporte. Der Bundesrath wird deshalb, gestützt auf Artikel 14 des Eisenbahngesetzes, die Eisenbahngesellschaften veranlassen, die für die Anforderungen des Kriegsbetriebes dringlichsten Verbesserungen vorzunehmen. Er wird ferner

e Eisenbahngesellschaften auffordern, sich mit einem genügenden Vorrath von Steinkohlen zu versehen, da im Falle europäischer Verwickelungen auf irgend welchen Bezug aus dem Auslande nicht mehr gerechnet werden kann.

4) Die Salinen unseres Landes liegen theils nahe der Landesgrenze, theils sind sie von zu geringer Leistungsfähigkeit, als daß auf regelmäßige Bezüge aus denselben im Falle ernster Verwickelungen gerechnet werden könnte. Der Bundesrath wird sich deshalb mit den Kantonsregierungen darüber ins Einvernehmen setzen, daß im Innern des Landes beständig genügende Salzvorräthe gelagert sein werden.

Bern, 17. Dezember. Die vereinigte Bundesversammlung sprach dem Bundesrathe Welti den Dank des Vaterlandes aus für die demselben geleisteten vorzüglichen Dienste. An Stelle Welti's wurde Zemp-Luzern (ultramontan) zum Bundesrathsmitglied gewählt, zum Bundespräsidenten für das Jahr 1892 Hauser-Zürich und zum Vizepräsidenten des Bundesrathes Schenk-Bern.

Belgien.

Brüssel, 17. Dezember. Wie der „Patriote" meldet, steht in Folge des kürzlich erschienenen Briefwechsels zwischen dem Kriegsminister und dem General Brialmont eine Disziplinarstrafe Brialmonts wegen unwahrer Behauptungen über die Maasforts bevor.

Brüssel, 17. Dezember. In einem Brief an den Kriegsminister erklärt Brialmont, der Kostenanschlag für die Neubefestigung Antwerpens betrage 54,342,000 Franks einschließlich der Kosten von 900 Kanonen nebst Munition. Dies sei der Regierung seit 23. Juli 1889 bekannt und von der Gewinnabtheilung 1889 approbirt. Die Regierung habe vor der Kammer absichtlich irrige Kostenangaben gemacht, wo sie für verantwortlich sei. — Der Kriegsminister bestreitet in seinem Antwortschreiben energisch Brialmonts Angaben.

Frankreich.

Paris, 17. Dezember. Der Bericht des Abgeordneten Meline wird heute in der Kammer zur Vertheilung gelangen. In demselben wird das Recht der Regierung, Handelsverträge abzuschließen, nicht bestritten, selbst bezüglich solcher, welche unter den Minimaltarif herabgehen, vorausgesetzt, daß sie eine Bestätigung durch das Parlament erlangen. Es wird aber zugleich ausgesprochen, daß die Kammern den Minimaltarif als die äußerste Grenze der Zugeständnisse bezeichnen, auf welche sie vorbehaltlich etwaiger späterer Ausnahmen eingehen wollen. Man glaubt, daß die mit verschiedenen Mächten bereits eingeleiteten Verhandlungen zum Ziele führen werden. Die Debatten darüber werden dem Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Ribot, Gelegenheit geben, die Wirkung der neuen Tarife auf die diplomatischen Beziehungen zu den Mächten auseinanderzusetzen.

Die Ernennung des Admirals Gervais zum Generalstabschef der Marine wird von durchgreifenden Veränderungen in der Verwaltung und den Arsenalen begleitet sein. Gervais wird ein vollständiges Programm entwickeln.

Paris, 17. Dezember. Ribot hat Millevoyes Interpellation über den Abbruch der Beziehungen zu Bulgarien angenommen; sie kommt voraussichtlich am Sonnabend zur Verhandlung.

Großbritannien und Irland.

London, 17. Dezember. In Blerkenwell verurtheilte der Polizeirichter Edlin 18 Sozialdemokraten, die trotz des Verbotes öffentliche Meetings in Chelsea abgehalten und der Polizei Widerstand entgegengesetzt hatten, zu Geld- und Gefängnißstrafen bis zu sechs Wochen Zwangsarbeit.

Rußland.

Petersburg, 17. Dezember. (W. T. B.) Fast alle hiesigen Journale sprechen sich über die Ausweisung des französischen Journalisten Chadourne aus Bulgarien rücksichtslos tadelnd aus. Das „Journal de St. Petersbourg" und die „Nowoje Wremja" haben sich einer Besprechung des Zwischenfalls bisher enthalten.

Petersburg, 17. Dezember. Wie verlautet, sollen für die von der Hungersnoth heimgesuchten Gouvernements zwei General-Gouverneure mit außerordentlichen Vollmachten ernannt werden.

Mehrere Blätter vernehmen, daß die theologische Fakultät der Universität Dorpat im nächsten Jahre aufgehoben und an ihrer Stelle eine lutherische geistliche Akademie in einer anderen russischen Stadt errichtet werden soll.

Türkei.

Ueber den Wechsel in der Leitung des türkischen Preßbureaus berichtet die „Pol. Korr." aus Konstantinopel:

Es ist bereits auf telegraphischem Wege bekannt geworden, daß der bisherige Leiter des auswärtigen Preßbureaus Salih Munir Bey seines Amtes enthoben und durch seinen Vorgänger in diesem Amte und gegenwärtigen Präsidenten der Munizipalität von Pera, Madjid Bey, ersetzt worden ist. Salih Munir Bey, der gleichzeitig Generalsekretär des auswärtigen Amtes für die türkische Korrespondenz war, behält diese Stellung weiter, sowie Madjid Bey auch fernerhin an der Spitze der Munizipalität von Pera bleibt. Der Wechsel in der Leitung des auswärtigen Preßbureaus erfolgte in letzter Reihe wegen der Veröffentlichung der allerdings höchst lächerlichen Nachricht im hiesigen offiziösen Journal „Stambul", daß der deutsche Kaiser die Absicht habe, sein Potsdamer Schloß zu verschönern und, um das dazu nöthige Geld aufzutreiben, eine Lotterie veranstalten wolle. Es ist selbstverständlich, daß die hiesige deutsche Botschaft eine derartige Meldung nicht unvermerkt vorübergehen lassen konnte. Salih Munir Bey wurde in Folge dessen seiner Funktion als Preßleiter enthoben, während der „Stambul" auf unbestimmte Zeit suspendirt worden ist. Gegen den früheren Chef des Preßbureaus lagen jedoch auch mannigfache andere Klagen und Gründe zur Unzufriedenheit vor. Derselbe galt allgemein als ein Parteigänger der französisch-russischen Entente und erfreute sich begreiflicherweise schon aus diesem Grunde keiner besonderen Sympathien in den anderen diplomatischen Kreisen. Auch anläßlich des Sturzes Kiamil Paschas hat er bei all den damaligen Intriguen seine Hand im Spiele gehabt, und, wie erinnerlich, wurde sein Vater, der jetzige General-Gouverneur ad interim von Kreta, Mahmud Dschelaleddin Pascha, von Brussa hierher berufen, um, allerdings nur auf einen oder zwei Tage, das Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu übernehmen. Der neue Chef des Preßbureaus gilt als wohlwollende und unparteiische Persönlichkeit und hat sich seinerzeit bei der Leitung dieses schwierigen Ressorts gut bewährt.

Amerika.

Newyork, 17. Dezember. (W. T. B.) Einer Meldung des „World" aus Washington zufolge hätte der Präsident der Vereinigten Staaten beschlossen, von der ihm nach dem Reziprozitätsartikel der Mac Kinley-Bill zustehenden Befugniß Gebrauch zu machen, Zollerhebung anzuordnen für Zucker, Kaffee, Thee und Melasse, welche aus Ländern eingeführt werden, die mit den Vereinigten Staaten keine Reziprozitätsverträge haben oder über solche unterhandeln. Der Erlaß wird den 1. Januar 1892 in Kraft treten.

San Francisco, 16. Dezember. Das Pacificgeschwader erhielt versiegelte Ordre, sofort abzusegeln, wie vermuthet wird, nach Valparaiso.

Der Vulkan Kilauea auf der Gruppe der hawaiischen Inseln ist wieder thätig. Man befürchtet einen Ausbruch von Lavaströmen.

Quebeck, 16. Dezember. Das Ministerium Mercier ist zurückgetreten; Boucherville hat die Bildung eines neuen Kabinets übernommen.

Quebeck, 17. Dezember. (W. T. B.) Die Demission des Ministeriums hängt damit zusammen, daß der Premierminister der Provinz Quebeck, Mercier, beschuldigt wurde, bei dem Bau der Eisenbahn Baie des Chaleurs den Unternehmern 35,000 Pfund Sterling zu viel bezahlt und das von den Unternehmern ihm wieder zurückgegebene Geld theils für Wahlzwecke, theils in seinem eigenen Nutzen verwendet, theils auch unter seine Parteianhänger vertheilt zu haben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Dezember. Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten bot auf ihrer Tagesordnung nur wenig Gegenstände von größerem Interesse und nahm daher nur kurze Zeit in Anspruch. Eine größere Vorlage betraf die genauere Präzisirung der Verpflichtung, welche die Stadt Stettin für unentgeltliche Ueberlassung des Terrains zum Bahnbau Stettin-Jasenitz dem Eisenbahnfiskus gegenüber übernimmt. Ueber die Vorlage referirt Herr Hemptenmacher und wurde dieselbe ohne Debatte genehmigt.

Der Vorsitzende, Herr Dr. Scharlau, theilt mit, daß der Bezirks-Ausschuß die Genehmigung zu der Gehaltsfestsetzung und den Wahlbedingungen des neuen zu wählenden Stadtsyndikus ertheilt hat.

Die Auszahlung des städtischen Beitrages für die Eisbrecher pro 1890—91 in Höhe von 28,183 Mark 46 Pf. an die Kasse der Kaufmannschaft wird genehmigt und der Rechnungslegung für die Eisbrecher pro 1890—91 Decharge ertheilt.

In der Versammlung vom 24. Oktober wurde beschlossen, die Vermiethung von 4 Räumen im Budenhause an die Postverwaltung nur dann zuzustimmen, wenn die Vermiethung auf 15 Jahre gegen eine Jahresmiethe von 5000 Mark erfolgt und 150 Mark Entschädigung pro Jahr für die Beheizung der Räume gezahlt werden. Damit hat sich die Oberpostdirektion einverstanden erklärt und wird demgemäß der vorliegende Miethsvertrag genehmigt.

Ein Antrag des Referenten, Herr Setzke, den Magistrat zu ersuchen, eine Vorlage auszuarbeiten, nach welcher die Hafenbuchhalterei vom Rathhause nach dem Budenhause verlegt werden solle, wird angenommen.

Der Annahme der in Anrechnung auf die Karkutsch' Erben angebotenen Hypotheken wird bis auf eine Hypothek zugestimmt, welche der Stadt nicht sicher genug erscheint. Bei dieser Vorlage beantragt der Referent, Herr Papke, dem Magistrat in Erwägung zu geben, ob es sich bei der gegenwärtigen Hypothekenlage nicht empfehle, den Zinsfuß für die an die Stadt vergebenen Hypotheken von 4 auf 4½ Proz. zu erhöhen. Auch dieser Antrag wird angenommen.

Zur Errichtung von 9 neuen Schulklassen zum 1. April 1892 werden vom Magistrat 23,500.70 Mark verlangt. Begründet wird diese Forderung damit, daß die Frequenz der Schulen sich derart gesteigert hat und voraussichtlich bis zum neuen Etatsjahr noch weiter steigern wird, daß die Schüler nicht mehr in den bisherigen Räumen untergebracht werden können und zwar müssen je eine neue Klasse geschaffen werden für die höhere Töchterschule, die Barnimschule (diese Klasse soll event. bei Bedarf der Ottoschule zugewiesen werden), ferner für die zweite Mädchen-Mittelschule (Elisabethschule) und für die Johannishof-, Luisen-, Pommerensdorfer-, Neu-Torneyer und Westend-Gemeindeschule, ferner soll auf Vorschlag der Schuldeputation eine Klasse für schwachsinnige Kinder eingerichtet werden. — Die Versammlung beschließt demgemäß und bewilligt die verlangte Summe.

Bei der Vorlage wegen Nachbewilligung von 10,000 Mark für Unterhaltung und Reparaturen des Straßenpflasters, welche genehmigt wird, frägt Herr Malkewitz an, ob die Unternehmer für Neupflasterungen der städtischen Straßen eine Garantie für ihre Arbeiten übernehmen, Herr Decker erwidert, daß jeder Unternehmer eine vierjährige Garantie übernehmen müsse. — Damit ist die Anfrage erledigt.

Zum Vorsteher der 2. Armen-Kommission wurde Herr Korbmacher Dücker, zum Vorsteher und Waisenrath für den 34. Bezirk Herr Zimmermeister W. Hagemann, zu dessen Stellvertreter Herr Malermeister R. Eichel und zu Schiedsmännern zur Abschätzung der durch Viehseuchen etwa entstehenden Schäden die Herren Rentier Bettac, Viehhalter Clausen, Ackerbürger Janott und Schlächtermeister Tamm gewählt. Zur Verpachtung der Berechtigung zur Erhebung des Aufziehgeldes der Baumbrücke auf 3 Jahre vom 1. April 1892 ab für 3600 Mark Jahrespacht an den bisherigen Pächter Herrn Vietzke wird die Genehmigung ertheilt. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung waren ohne erhebliches Interesse und wurden den Vorlagen gemäß erledigt.

— Der patriotische Kriegerverein veranstaltet Sonnabend, Abends 7 Uhr, im Kotz'schen Saale für die Kameraden des Vereins und deren Familien eine Weihnachtsfeier, bei welcher Herr Divisionspfarrer Klessen die Ansprache übernommen hat; weiter finden Gesangsvorträge des Sängerchors statt, und sind für die Kinder verschiedene Ueberraschungen, für die Erwachsenen eine Verloosung vorbereitet. — Der Verein ehemaliger Kameraden des Garde-Korps ladet seine Kameraden mit Familien für Sonntag Nachmittag zu einer Weihnachtsfeier nach dem Saale der Bürger-Ressource ein. — Der Sammelklub Lastadie veranstaltet seine diesjährige Einbescheerung armer Kinder am Sonntag Nachmittag im Saale der Philharmonie und die pommerschen Gastwirthe-Vereinigungen am Sonntag Vormittag in Schmidt's (früher Neumann's) Saal in der Pölitzerstraße.

* Landgericht, Strafkammer 1. Vor derselben hatten sich gestern der Hofmeister Alb. Jul. Karl Beise aus Groß-Weckow und sein 13 Jahr alter Sohn Hermann wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten. Hermann B. spielte am 26. Juli d. J. mit einem dem Vater gehörigen Gewehr, in welches er auch eine Patrone stopfte und das nun, ohne daß der Knabe es dachte, losging. Der Schuß traf seinen 3jährigen Bruder August und tödtete ihn sofort. Dem Vater, welcher am genannten Tage nicht zu Hause war, wurde zur Last gelegt, daß er die Patrone nicht sicher genug verpackt hatte. Das Gericht nahm jedoch an, daß der Vater keine Schuld an dem Tode seines Sohnes trage. Was den Sohn angehe, so habe er zwar den Tod des Bruders verschuldet, hingegen habe er wohl noch nicht recht das Verständniß gehabt. Der Vater wurde freigesprochen, der Sohn kam mit einem Verweise davon. — Weiter befand sich auf der Anklagebank der Kutscher Emil Dierke von hier, angeklagt wegen fahrlässiger Körperverletzung. D. hatte am 4. Juni d. J. Kirschen fortzufahren. Auf dem Wagen befand sich noch ein Knabe, welchem er eine Strecke Weges die Zügel überließ. Dieser fuhr in einem solchen kurzen Trab von der Wollweberstraße aus um die Ecke nach der Breitenstraße, daß die Deichsel des Wagens den Bremser Krüger zu Boden riß und ihn in der Seite verletzte. Dem Dierke wurde diese Handlung als eine große Leichtfertigkeit angerechnet und traf ihn eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten.

* In der Parnitz wurde gestern die Leiche des Kahnarbeiters Karl Nüske gefunden. Derselbe hatte vor etwa einer Woche nach beendeter Arbeit den Zentralgüterbahnhof verlassen, war jedoch wieder zurückgekehrt, sein auf der Arbeitsstelle gebliebenes Arbeitsjacket zu holen. Wahrscheinlich ist Nüske in der Dunkelheit dem Ufer zu nahe getreten und ins Wasser gestürzt.

Aus den Provinzen.

Stolp, 17. Dezember. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Eduard Großgerge hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann S. Frank ist zum Verwalter der Masse ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Februar bei dem hiesigen Amtsgericht anzumelden.

Vermischte Nachrichten.

— Aus den übereinstimmenden Berichten der dirigirenden Aerzte der Wasserheil-Anstalt Berlin, Kommandantenstraße 9, an den Vorsitzenden des Kuratoriums Herrn Ad. Salomon geht hervor, daß die Heil-Anstalt in letzter Zeit zum großen Theil von Leidenden in Anspruch genommen ist, welche an der Influenza und damit zusammenhängenden Krankheiten, namentlich Schlaflosigkeit, Lungen-Katarrhen und rheumatischen Affektionen leiden. Die Aerzte konstatiren übereinstimmend die günstigen Erfolge, welche die milde Wasserbehandlung in der Anstalt zum Theil mit Verbindung mit elektrischen Bädern und Massagen erzielt hat. Bei den sehr mäßigen Preisen und den vorzüglichen Einrichtungen der Anstalt, welche, wie ausdrücklich betont werden muß, eine gemeinnützige ist und keine Erwerbszwecke verfolgt, ist es den Leidenden dringend zu empfehlen, diese wohlthätige Anstalt zu benutzen und sich wegen der nach den Feiertagen zu erwartenden großen Frequenz zeitig wegen des Unterkommens an die Aerzte oder den Inspektor der Anstalt zu wenden.

— Der Streit um den Bürgermeister, der seit Jahresfrist die Stadt Sprottau in Schlesien bewegt und im ganzen Lande Aufsehen erregt hat, ist am 11. d. M. durch Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts definitiv beendigt worden. Dem Bürgermeister Weschke, früher städtischer Beamter in Stettin, war von einem Theile der Bürgerschaft zur Last gelegt worden, daß er dem bekannten Liede „Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang" mehr Rechnung getragen habe, als wie sich das mit der Stellung des Oberhauptes einer Stadt vereinbaren lasse. Die Splitterrichter saßen hauptsächlich im Stadtverordneten-Kollegium, und diese waren so empört, daß sie dem städtischen Lokalblatte die städtische Subvention entzogen, lediglich deshalb, weil der Redakteur desselben offen für den drangsalirten Bürgermeister Partei genommen hatte. Das Bezirksverwaltungsgericht hat denn auch den Bürgermeister seines Amtes entsetzt; das Oberverwaltungsgericht hat aber das erste Urtheil aufgehoben und den Bürgermeister Weschke nur zu einer geringen Ordnungsstrafe verurtheilt. Derselbe bleibt also Bürgermeister. Ein zufälliges Zusammentreffen ist es, daß noch vor dem Bekanntwerden des entscheidenden Urtheils eine Bürgerversammlung dem Herrn Weschke ein Vertrauensvotum ertheilte.

Paris, 14. Dezember. Der „Kölnischen Zeitung" schreibt man: Ich lese in französischen Blättern von der Erfindung einer ganz neuen und überaus herrlichen Kriegsmaschine, die in England das Licht der Welt erblickt haben soll. Es ist das ein zweiläufiger Repetir-Karabiner, eine Art von Mitrailleuse, die unter dem Bauche des Pferdes angebracht wird und deren Mündung zwischen den Vorderbeinen hervorragt. Die Abfeuerung dieser Waffe erfolgt in dieser Lage durch Elektrizität und der Reiter braucht nur an einen Knopf am Sattel zu drücken, worauf die Entladung sofort erfolgt. Es muß sich ungemein schön ausnehmen, wenn ein mit dieser Waffe ausgerüstetes Reiter-Regiment zugleich schießend, hauend und stechend zur Attacke reitet! Kleine Nachtheile, wie z. B. das Wegschießen der eigenen vor der Front befindlichen Offiziere müßten eben mit in den Kauf genommen werden. Auch würden die Pferde auf eine sehr hohe, sonst nicht sehr gewünschte Halshaltung zu dressiren sein, damit sie sich nicht etwa im Eifer des Gefechtes selbst in die Schnauzen schießen, was auf den Gang des Gefechtes einen sehr nachtheiligen Einfluß ausüben würde. Von anderer Seite verlautet gleichzeitig, daß Herr Carnot in der heimlichen Stille seines Studirzimmers eine neue Kugelspritze erfunden haben soll, die alles Dagewesene übertrifft. Sollte das etwa die neue Mordwaffe sein, deren hohen Ursprung man durch Vorschützung eines englischen Erfinders zu verbergen sucht? Das oben erwähnte Mordinstrument kann übrigens auch vom Bauche des Pferdes abgenommen und dann vom Reiter wie ein gewöhnlicher Karabiner beim Gefecht zu Fuß gebraucht werden.

Bankwesen.

Meininger 7 Gulden-Loose. Die nächste Ziehung findet am 2. Januar 1892 statt. Gegen den Koursverlust von ca. 15 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 60 Pf. pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 17. Dezember. Spiritus loko ohne Faß 50er 67,40, do. loko ohne Faß 70er 48,00. Fester. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 17. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,90, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,00, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,90. Fest. Brodraffinade I. 30,00. Brodraffinade II. 29,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 28,00. Unv. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 14,27½ G., 14,37½ B., per Januar 14,50 bez., 14,52½ B., per Februar 14,80 bez., 14,85 B., per März 14,05 bez, 14,97½ B. Fest.

Köln, 17. Dezember, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesig. loko 23,75, alter —,—, do. neuer —,—, do. fremder loko 25,25, per März 22,75, per Mai 22,75. Roggen hiesiger loko 24,25, fremder loko 26,25, per März 24,00, per Mai 24,20. Hafer hiesiger loko 15,50, fremder 18,50. Rüböl loko 66,00, per Mai 1892 63,10, per Oktober 62,70. — Wetter: Kälter.

Hamburg, 17. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 69,50, per März 64,25, per Mai 63,00, per September 61,25. — Ruhig.

Hamburg, 17. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker, 1 Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 14,32½, per März 14,87½, per Mai 15,17½, per August 15,45. Fest.

Pest, 17. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko unentschieden, per Frühjahr 1892 11,14 G., 11,16 B. Hafer per Frühjahr 1892 6,34 G., 6,36 B. Neumais per Mai-Juni 1892 6,02 G., 6,04 B. Kohlraps per August-September 13,75 G., 13,85. B. — Wetter: Trübe.

Paris, 17. Dezember. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl matt, per Dezember 57,20, per Januar 57,90, per Januar-April 58,80, per März-Juni 59,90. — Spiritus ruhig, per Dezember 49,00, per Januar 48,00, per Januar-April 48,00, per Mai-August 47,75. — Wetter: Schön.

Paris, 17. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl fest, per Dezember 62,00, per Januar 62,75, per Januar-April 64,00, per März-Juni 65,25. — Mehl fest, per Dezember 57,30, per Januar 58,00, per Januar-April 59,00, per März-Juni 60,20. — Spiritus ruhig, per Dezember 49,00, per Januar 48,00, per Januar-April 47,75, per Mai-August 47,75.

Havre, 17. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Dezember 86,00, per März 79,75, per Mai 78,25. — Ruhig.

Glasgow, 17. Dezember, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh 6 d. — Rom.

Telegraphische Depeschen.

Danzig, 17. Dezember. Das russische Finanzministerium hat in Folge von Vorstellungen der Bäcker-Innung von Dobrzyn wieder gestattet, Brod nach Preußen auszuführen.

München, 17. Dezember. Heute Vormittag brach in den Artilleriewerkstätten Feuer aus, welches die Lackir-Abtheilung vollständig einäscherte.

Brüssel, 17. Dezember. In einem der beliebtesten Stadttheile wurde die Halbweltsdame Leengerts ermordet, 5000 Franks baares Geld und Schmucksachen im Werthe von 4000 Franks wurden geraubt.

Letzte Nachrichten.

Wien, 17. Dezember. Der österreichische Lloyddampfer „Vesta" ist 6 Meilen von Konstantinopel aufgefahren und befindet sich in gefährlicher Lage.

Wien, 17. Dezember. Der Zustand des neuerdings erkrankten Erzherzogs Ernst flößt keine Besorgniß ein.

Rom, 17. Dezember. Die Generalversammlung der Antisklaverei-Vereine wurden Maßregeln zur Befreiung der Sklaven in Tripolis beschlossen. Der Papst sandte 20,000 Francs Hülfsgelder.

London, 17. Dezember. Weitere Meldungen aus Petersburg bestätigen, daß eine nihilistische Proklamation in großen Mengen im Lande verbreitet werde. In derselben heißt es unter anderem: „Das jetzige Regierungs-System sei verantwortlich zu machen für die Hungersnoth, welche unvermeidlich über das Land hereinbrechen werde. Der einzige Weg, dieser fürchterlichen Lage zu entrinnen, sei die Einberufung einer Volksvertretung. Die Stunde habe geschlagen, wehe dem, den sie unvorbereitet treffe!"

Leicester, 17. Dezember. Great Paul, der Sieger im Parforce-Jagd-Rennen am 7. November zu Charlottenburg, dem über 7500 Meter führenden längsten deutschen Rennen, lief heute in der Broxhills-Steeple-Chase, endete jedoch als letzter in einem Felde von sechs Pferden. Der Wallach des Herrn F. Simon wurde von Mr. C. Thomson gesteuert.

Petersburg, 17. Dezember. Nach einer neuen Verfügung des Unterrichtsministers muß von jetzt ab die katholische Schuljugend dem Gottesdienst in der römisch orthodoxen Kirchen beiwohnen.

Sofia, 17. Dezember. Auf telegraphische Verständigung seitens des Präsidenten der Sobranje, daß die Sobranje dem Grafen Hartenau eine jährliche Pension von 50,000 Franks als Zeichen der Dankbarkeit und Achtung bewilligt habe, dankte der Graf telegraphisch für das gute Andenken, welches die Sobranje ihm bewahrt und die ihm bewiesene Erkenntlichkeit.

Wetteraussichten für Freitag, den 18. Dezember 1891.

Etwas kälteres, ziemlich heiteres Wetter mit mäßigen bis frischen nordöstlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 16. Dezember, — 0,88 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 16. Dezember, + 1,42 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 16. Dezember, + 1,50 Meter. — **Oder** bei Breslau, 16. Dezember, Oberpegel + 4,94 Meter, Unterpegel + 0,10 Meter. — **Warthe** bei Posen, 16. Dezember, + 1,52 Meter. — **Netze** bei Usch, 12. Dezember, 1,54 Meter.

Berlin, den 17. Dezember 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,80 G	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,00 b G	Westfälisch. do.	4%	102,00 b G
Pr. Consol. Anl.	4%	105,60 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,30 b G	Westpr. rittersch.	3½%	94,10 b G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,20 B	Hannover. Rtbr.	4%	101 90 b
do. do.	4%	— —	Hess.-Nass. do.	4%	101 90 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	102,00 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	95,80 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	101 80 b
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102 50 G
do. do. neue	3½%	95,80 G	Posensche do.	4%	101,90 b
Westpr. Pr.-Obl	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,00 b
Berliner Pfdbr.	5%	112 75 G	Rh. u. Westf. do.	4%	102,50 B
do. do.	4½	111 50 b G	Sächsische do.	4%	102 00 b
do. do.	4%	103,10 B	Schlesische do.	4%	102 10 b
do. do.	3½%	96 75 b	Schl. Holst. do.	4%	101,90 b
Kur- u. Neumärk	3½%	99,00 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	102 75 G
do. neue	3½%	95 00 b	Bayerische Anl.	4%	105,00 G
do.	4%	— —	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	83 00 b G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	101,00 b	Hamburg. Rente	3½%	95,50 B
do.	3½%	94,50 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	94,40 b
do.	3%	88 50 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	154,03 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	94,10 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	138 60 G
Pommersche do.	3½%	94,90 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	130,10 G
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27 10 B
Posensche do.	4%	100,80 G			
do. do.	3½%	94,70 G			
Sächsische do.	4%	101 20 b			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	101,10 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	36,10 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101 40 G
Bukarest. Stadt-A.	5%	93 20 b G	do. do. amortb.	5%	97 40 b G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	26,75 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	— —	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	89.60 G	do. do. 1880	4%	93 90 b B
Italienische Rente	5%	96,70 b B	do. do. 1887	4%	— —
Mexican. Anleihe	6%	86,49 b G	do. Goldrente	6%	103,60 b
do. do. 20 L. St.	6%	87 15 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	99.75 G
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	62 60 b
do. do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	146,50 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,00 G	do. do. 1866	5%	136 20 G
do. Papier-R.	4⅕%	79,60 G	do. Bodencr. neue	4½%	94 40 G
do. do.	5%	87 70 G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	88 80 b G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	79.10 b	do. Rente	5%	84,50 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	119 40 b	do. do. neue	5%	—,—
do. Cred. 100 1858	—	321,00 b G	Ungarische Gold-Rente	4%	90,80 b
do. 1860er Loose	5%	120 90 b	Ungarische Papier-Rente	5%	87 50 b G
do. 1864er Loose	—	309,50 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	100,90 B			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Entin-Lübeck	4%	43,50 b	Dux-Bodenbach	4%	225,00 b
Frankf. Güterb.	4%	78 60 b G	Gal. Carl-Lud.	4%	88,75 G
Lübeck-Buchen	4%	145,00 b	Gotthardbahn	4%	137,50 b
Mainz-Ldwigh.	4%	111 75 b	It. Mittelm.-B.	4%	94,75 b
Marb.-Mlawka	4%	49 90 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	— —	Moskau-Brest	3%	63 50 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	151,10 b	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	122 50 b
Ostpr. Südbahn	4%	66,50 b G	do. Nordwb.	5%	88 75 b
Saalbahn	4%	29 25 b G	do. Lit. B. Elbth.	4%	97,40 b
Stargard-Posen	4½%	102,50 b	Südöst. (Lomb.)	4%	36 90 b
Amsterd.-Rottd.	4%	— —	Warschau-Ter.	5%	96 25 b
Baltische Eis-	3%	63 70 b	do. Wien	4%	208 60 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	109 50 b
Marb.-Mlawka	5%	104 90 b B
Ostpreußische Südbahn	5%	107 60 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	95 50 b	Gr R ff. Eisenb. g.	3%	77 90 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	96.50 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	84,10 b G
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	— —
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	88 30 b G
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	88 25 b G
do. Starg.-Pos.	4%	103 25 b	Losowo-Sewastop.	5%	93,95 G
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	90,75 b
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	85 40 G	do. Smolensk. g.	5%	98 50 b G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	100 60 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	84.60 b
do. conv.	4%	101,80 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	86 50 b G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	— —	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	98 50 b G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	99,26 b B	Rybinsk-Bologye	5%	87 00 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82 75 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1886 gar.	3%	78 50 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	90 75 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80 30 G	Transkaukasisch. g.	3%	77,75 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	105 70 b G	Warschau-Terespol	5%	96,75 b
do. do. Gold-Pr.	4%	98,20 B	Warschau-Wien 2. Emission	4%	— —
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,40 B	Wladikawkas gar.	4%	90 00 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	90 25 G
do. do. g.	5%	— —	Northern Pacific II.	6%	110,40 b
Brest-Grajewo	5%	93 75 G	Oregon Railway Nav.	5%	93 00 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. ir Livr. Sterl.	5%	— —			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	94,50 G	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	103 60 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	94 40 b	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	100,50 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	90 30 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	— —
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	— —
Dtsch. Hp.-L.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 25 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,50 G
do. do. do.	4%	101,10 b G	do. do.	3½%	92,20 G
do. do. conv.	4%	101,10 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	92,20 G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	— —	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	113 10 G
do. do. do.	3½%	91,90 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	113 00 b
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,10 b G
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 00 b G	do. do. (rz. 100)	3½%	93,40 b G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 00 b G	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112 20 b	do. do. do.	4%	100,80 b G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106 00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	— —
			do. do. (rz. 110)	4½%	101,40 B
			do. do. (rz. 110)	4%	99,50 B
			do. do. (rz 100)	4%	99,00 G

Bank-Papiere.

Div. p. 1890.					
Bk f. Spr.-Prd.-H.	—	58,40 b G	Dtsch. Genossensch.	8	118,80 G
Berliner Cassenver.	8½	136,25 G	Disc.-Command.	11	172 10 b
do. Handelsges.	[illegible]	129,70 b	Dresdner Bank	10	134 40 b
do. Prod.-Pk!		— —	Nationalbank	8	111 10 b
Bresl. Distr.-Bank		89,90 B	Pomm. Hyp. conv.	6	106,50 G
Darmstädter Bank	6	— —	Pr. Centr. Bod.	10	147,60 b
Deutsche Bank	10	147,25 b B	Reichsbank	8½	143,70 b G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	130,00 b G	Hörder Bergw.	—	11 10 G
Bochum. Bgw. A.	6	47 00 b B	do. conv.	—	20,50 G
do. Gußstfab.	—	118 00 b	do. St.-Pr.	—	45 50 b G
Bonifacius	13½	110 25 b G	Hugo	10	99,75 b
Borussia Bergw.	—	9,75 G	Kön.- u. Laurah.	—	107,25 b
Donnersmarckh.	6	72,30 b	Louise Tiefbau	—	83 50 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	57 10 b	Märk.-Westf.	—	229 00 b G
Gelsenkirchener	12	139 90 b	Oberschlesische	5	54 75 b G
Harkort Bergw.	—	136 75 b G	Stolberg. Zink-H.	3½	64 10 b G
Hibernia	19	131,90 b	do. do. St.-Pr.	8½	120,00 b G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	— —	Danz. Oelmühle	5	126 00 G
Ahrens do.	0	45 40 b G	Dessauer Gas	10	154 30 G
Böhmisches do.	14	231 50 b G	Nobel Dyn. Trust	4	134,5 G
Bock do.	0	51 00 b	G.-F. Harb.-Wien	—	238 00 G
Bolle do.	6	69,00 G	Löwe u. Co.	18	246,50 b G
Landrè do.	8	112,50 b G	Magd. Gas-Ges.	4½	86,80 B
Tivoli do.	4	113,75 B	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	122,00 G
Bredow. Zuckerf.	—	64,25 G	do. (Lüders)	—	151,50 b G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	—	139,00 b B
Leopoldshall	—	72 50 G	Hallesche	35	327 90 G
Oranienburg	7½	81,00 B	Hartmann	—	131,90 b
do. St.-Pr	7½	87,00 B	Pomm. conv.	6	65,25 G
Schering	19	214,50 b G	Schwartzkopf	—	232,00 b G
Staßfurter	—	121 50 G	St. Vulc. L. B.	8	112,00 G
Union	12	113 25 b G	Nordd. Lloyd	7	100 75 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	65,25 G
Möller u. Holberg	6	96,00 G	Siem. Glas-Ind.	12	145,50 b G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-P. Cementf.	5	97 90 G
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	92,00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	226 50 b G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	227 00 G
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	68,00 B
St. Bergschl.-Br.	14	— —	Stett. Pferdeb.	2½	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	86 50 G
Papierf. Hohenk.	4	— —			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	10801 00 B	Germania	40	1110 00 B
Berliner Feuer.	158	2560.00 B	Magd. Feuer	206	4080,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1625,00 G	do. Rückv.	45	911 00 G
do. Leben	172½	4285,00 B	Preuß. Leben	37,5	615 00 B
Colonia, Feuerv.	400	9201,00 B	Pr. Nat.-V. St.	66	1000,00 B
Concordia, L	45	— —	Providentia	45	—.—
Elberfeld. F.	270	6360,00 G	Turingia	240	4160,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5.
Privatdiscont 3⅛ G.

Wechsel-Cours vom 17. Dezbr.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,00 b
do. 2 Monat	2½%	167 60 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,55 b
do. 2 Monat	3½%	80 20 G
London 8 Tage	2½%	20 31 b B
do. 3 Monat	2½%	20,235 b
Paris 8 Tage	3%	80,65 b
do. 2 Monat	3%	80,40 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,35 b
do. 2 Monat	5½%	171,00 G
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 40 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78 55 G
Petersburg 3 Wochen	6%	198 75 b
do. 3 Monat	6%	196,60 b
Warschau 8 Tage	6%	199 75 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9 74 B	Engl. Banknoten	20,30 b
Souvereigns	20,30 b	Franz. Banknoten	80 65 B
20 Francs per Stück	16 14 G	Oesterr. Banknoten	172,50 b
Dollars	— —	Russ. Noten	2[illegible],25 b

Marcella Grace

von R. Mulholland.

Autorisirte Uebersetzung von Luise Koch.

4 Nachdruck verboten.

„Sie haben eine gute That vollbracht,“ sagte er; ich bin Ihnen dankbarer, als ich's auszudrücken vermag. Wollen Sie noch mehr thun und mir für wenige Stunden ein sicheres Versteck anweisen? Ich vertraue mich Ihnen rückhaltslos an. Doch vor allen Dingen, lassen Sie mich Ihnen bei Gott dem Allmächtigen versichern, daß ich nichts Böses gethan.“

„Es ist eine eigenthümliche Sache,“ sagte Marcella. „Ich bin ein junges Mädchen, mein Vater ist ein alter Mann und nur wir Beide bewohnen dieses Haus. Wir sind sehr arm, und ich glaube, wenn Sie böse Absichten hegten, würden wir kaum Ihrer Aufmerksamkeit werth sein. Wenn Sie aber gut sind und in Noth — —“

„Ich kann mich besonderer Tugenden gerade nicht rühmen, aber ich bin kein schlechter Mensch und ich befinde mich in großer Bedrängniß. Haben Sie in Ihrem Hause irgend ein Plätzchen, in welchem Sie mich verbergen können? Ich habe Grund, zu glauben, daß man mich verfolgt und ich hier gesucht werden könnte.“

„Hier ist ein solches Versteck,“ sagte Marcella, „wenn auch kein sehr bequemes. Folgen Sie mir und ich werde es Ihnen zeigen.“

Sie führte ihn die wurmstichige Treppe hinauf. Der alte Michael Grace schlief fest; das leise Geräusch ihrer Schritte störte ihn nicht. Marcella wußte, daß die Zeiten unruhig waren und daß Jedermann unverhofft in politische Angelegenheiten verwickelt werden konnte. Sie fragte daher nicht weiter, sondern hoffte das Beste. Auf jeden Fall würde der Fremde, wenn er einmal in der alten geheimen Kammer hinter dem Täfelwerk des unbenutzten Raumes versteckt war, welcher dem von ihr und ihrem Vater bewohnten ziemlich fern lag, nicht nur sicher, sondern auch unfähig sein, sich selbst zu befreien. Er mußte warten, bis es ihr beliebte, ihm mit eigener Hand den Ausgang zu öffnen. Selbst, wenn er also ein Räuber — —

Sie holte ihre kleine Lampe, hielt sie hoch über dem Kopfe und trat dem Fremden auf der Schwelle des leeren Raumes, in welchen sie ihn geführt, entgegen.

Ein Räuber! Welche Thorheit, nur einen Moment einen solchen Gedanken zu hegen, sagte sie sich, als das Lampenlicht auf des Mannes Gesicht fiel. Es war das geistige Antlitz eines gebildeten Menschen mit edlen Zügen, wenn auch bleich und abgespannt. Der Blick zeigte männliche Entschlossenheit, und auch Stirn und Mund ließen einen denkenden, rechtschaffenen Charakter erkennen.

Ein solcher Mann konnte nichts Unrechtes thun, nichts Unrechtes denken, sagte sich Marcella enthusiastisch, während des Fremden graue Augen forschend auf ihrem Gesicht und ihrer Gestalt ruhten, und er sich inmitten seiner Angst wunderte, daß ein so schönes, intelligentes Mädchen in diesem alten, verfallenen Hause unter Armuth und Elend zu finden war.

„Hier ist die Kammer, Sir,“ sagte sie, ihre Hand auf das Holzgetäfel legend, welches die Wände bekleidete. „Jedenfalls wurde sie schon in alten Zeiten als Versteck angelegt und benutzt, und ich glaube nicht, daß Jemand außer mir die Existenz derselben kennt.“

Für einen Moment ließen ihre Worte und die unbewußte Grazie ihrer Bewegungen, während sie über die Schulter hinweg zu ihm aufsah, den Gedanken in ihm erstehen, daß dieses kein weibliches Wesen von Fleisch und Blut sei, welches ihm zu Hilfe gekommen, sondern der Geist einer längst verstorbenen, hochgeborenen Dame, die einst in diesem jetzt verfallenen Gebäude gewohnt und nunmehr zurückgekehrt war, um ihm das Geheimniß desselben zu enthüllen und ihn aus der Noth zu retten.

Marcella schob die in eine Fuge einspringende Thür zurück, die in ihren rostigen Federn knarrte, und gab den Eingang zu einem kleinen Zimmer frei, welches lang genug war, daß ein Mann darin ausgestreckt liegen, und hoch genug, daß er aufrecht stehen konnte. Es war finster und von einem dumpfen Modergeruch erfüllt.

„Nach der äußeren Mauer hin hat es Luftzutritt, so daß Sie den Aufenthalt wohl ertragen werden. Zu welcher Zeit soll ich zurückkommen, um Sie hinaus zu lassen?“ fragte Marcella.

„Ungefähr eine Stunde vor Tagesanbruch, wenn Sie die Güte haben wollen.“ Er stand im Begriffe, noch mehr zu sagen, als lautes Klopfen an der Hausthür, durch welche er vor wenigen Minuten eingetreten, erscholl.

Marcella schloß sofort die geheime Kammer und verlöschte ihr Licht, das von außen, da sie sich an der Rückseite des Hauses befand, nicht hatte bemerkt werden können. Dann schlich sie leise nach ihrer kleinen Schlafstube und legte sich still in's Bett. Dieses Mal war sie entschlossen, den Fremden die Thür nicht zu öffnen.

Das Klopfen wiederholte sich und wurde endlich so ungestüm, daß Michael Grace davon erwachte.

Der alte Mann richtete sich in seinem Bette auf und horchte erstaunt. Sollte Feuer ausgebrochen sein? Er merkte Nichts dergleichen, doch welch' ein anderer Grund konnte für die Störung in seinem Hause nach Mitternacht denkbar sein? Vor sich hin brummend und einige charakteristische Flüche ausstoßend, tastete er sich aus seinem Zimmer hinaus, die Treppe hinunter, und bald stand er den nächtlichen Ruhestörern gegenüber.

Bei dem Anblick der Polizisten änderte sich sein Gesichtsausdruck, wenn auch nicht zum Besseren, und ein wahrer Gewittersturm begrüßte die kräftigen Diener des Gesetzes.

„Ihr unverschämten Narren,“ schrie er sie an, „was fällt Euch ein, den Klopfer an eines ehrlichen Mannes Thür in einer Weise in Bewegung zu setzen, daß nicht nur er, sondern die ganze Nachbarschaft im friedlichen Schlafe gestört wird?“

„Sachte, Meister Grace, sachte!“ sprach der Anführer der kleinen Truppe. „Mit Ihnen haben wir Nichts zu schaffen. Aber Sie werden begreifen, daß wir etwas Besonderes vorhaben. Sie wissen nicht, was geschehen ist — —“

„Leider sehe ich das!“ höhnte Grace. „Ihr habt fast in jeder Nacht etwas Besonderes zu thun. Weshalb habt Ihr den Missethäter nicht gleich nach vollbrachter That festgenommen und kommt erst, einen alten Mann aus dem Schlafe zu wecken, um ihm Neuigkeiten zu erzählen, die er morgen noch zeitig genug erfahren hätte?“

„Schon gut,“ sagte der Polizist. „Ich muß Ihnen sagen, daß ich Ihr Haus durchsuchen werde. Wir haben vollen Grund zu dem Verdachte, daß eine Person, welche in eine sehr unangenehme Angelegenheit verwickelt ist, sich hier verbirgt.“

„Vielleicht durch den Schornstein hereingefallen, oder in den Briefkasten gekrochen,“ sagte Grace sarkastisch und nach dem schmalen Spalt in der Thür blickend, an welcher einst ein Briefkasten befestigt gewesen. „Nichts ist wahrscheinlicher, Freund Peeler, als daß zu der Zeit, wo ein ehrlicher Mann im tiefen Schlaf liegt —“

Bei diesen Worten schob der Polizist den Herrn des Hauses zur Seite und schritt, gefolgt von seinen Begleitern und Michael Grace, geräuschvoll die Treppe hinauf.

„Ich werde mich bei dem Lord Lieutenant selbst beschweren; das thue ich entschieden. Wo ist Euer Haftbefehl? Das Gesetz verbietet Euch — —“ polterte Grace.

„Nur immer ruhiges Blut,“ sagte der zweite Polizist gut gelaunt, „denkt Ihr, Meister Grace, daß Ihr in England seid? Wißt Ihr nicht, daß Ihr unter dem Belagerungszustand lebt?“

„Sie haben Recht,“ sagte Grace, „ich hatte es vergessen. Nun, meine Herren Gewalthaber, sind Sie jetzt überzeugt, daß sich hier Niemand befindet? Jedenfalls haben Sie den Herrn — wie ist sein Name — Capitän Mondschein? — bitte um Verzeihung — durch Ihre Finger schlüpfen lassen!“

„Dort ist noch ein Raum, den wir noch nicht durchsuchten.“

„Meiner Tochter Schlafzimmer. Wollt Ihr vielleicht, daß Ich Euch das Genick umdrehe?“

Doch in diesem Augenblicke erschien Marcella in der Thür.

„Laß die Herren eintreten, Vater. Du weißt, das Gesetz befiehlt Gehorsam.“

„Wir bitten um Verzeihung, Fräulein, wir erfüllen nur unsere Pflicht.“

Wenige Minuten später standen die behelmten Männer wieder auf dem Flur und erklärten, daß sie einer falschen Spur gefolgt seien. Das Haus war leicht genug zu durchsuchen gewesen. Mit Ausnahme des beschränkten Theiles, welchen der Weber mit seiner Tochter bewohnte, war nirgends ein Möbelstück vorhanden, hinter welchem sich Jemand hätte verstecken können. Ein Blick in diese leeren Räume mit ihren vermorschten Decken und Fußböden genügte, um sich zu überzeugen, daß nicht einmal eine Katze, viel weniger ein Mensch darin war.

Mit einer wiederholten Entschuldigung bei Marcella verließen die Polizisten das Haus, während der Herr desselben ihnen höhnende Worte nachschickte.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 16. Dezember 1891.

Bekanntmachung.

Die Wohnung No. 27 im Schwenn-Stift ist durch Tod der bisherigen Inhaberin frei geworden.

Hülfsbedürftige Personen weiblichen Geschlechts, welche über 50 Jahre alt, unverheirathet und der christlichen Religion angehörig sind, wollen, falls sie dies Beneficium zu erhalten wünschen, ihre Bewerbungen unter Beifügung ihres Taufscheins bis zum 31. ds. Mts. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat,
Schwenn-Stifts-Deputation.

Stettin, den 17. Dezember 1891.

Bekanntmachung.

Im hiesigen St. Johannis-Kloster sind die Wohnungen No. 4 eine Treppe, No. 26 und No. 44 zwei Treppen, sowie die Stube No. 39 eine Treppe frei geworden.

Hülfsbedürftige Ehepaare, Geschwister oder einzeln stehende Personen, welche diese Beneficien zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 31. d. M. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

In dem Gesuche ist zu vermerken, um welche Wohnung der Antragsteller sich bewirbt.

Berechtigt zur Annahme in das Johanniskloster sind nur solche Personen, welche entweder das Bürgerrecht nach der Städte-Ordnung von 1808 besitzen oder zehn Jahre lang hiesige Gemeinde-Steuern gezahlt haben beziehungsweise Wittwen und Kinder solcher Personen.

Der Magistrat,
Johannis-Kloster-Deputation.

Ortskrankenkasse Nr. 7.

Unsere diesjährige zweite

ord. General-Versammlung

findet am Freitag, den 18. d. M., Abds. 8½ Uhr, im Restaurant **Wm. Däge**, Breitestr. 11, statt.

Stettiner Lesegesellschaft.

General-Versammlung

Freitag, den 18. Dezember, Abends 7 Uhr.

Der **Frauen-Verein** für verschämte Arme

beabsichtigt auch in diesem Jahre statt eines Bazars eine Geldsammlung zu veranstalten und wendet sich vertrauensvoll an alle Gönner und Freunde des Vereins **mit der herzlichen und dringenden Bitte um reichliche Beiträge.** Unser Kassirer **W. Bieberg** ist zur Empfangnahme der Beiträge ermächtigt und wird in der nächsten Zeit die Liste vorlegen.

Der Frauen-Verein für verschämte Arme.

Bertha Pitzschky, Elise Meister, A. v. Heiden-Linden, Marie Cuntz, Elisabeth v. Bonin, Schlutow, v. Strantz.

Gewinnliste

der Verloosung zum Besten armer und verwaister Kinder von Eisenbahnarbeitern.

1 7 9 10 11 14 38 47 57 60 68 76 83 84 86 93 96 99 109 115 117 118 124 125 137 141 149 157 168 177 182 185 199 205 211 213 214 215 223 224 225 229 235 249 257 262 264 271 277 279 280 284 294 303 307 353 357 379 381 385 390 398 402 407 408 413 425 430 435 439 444 445 456 461 469 479 497 498 501 516 520 529 531 532 534 535 539 541 549 550 555 558 561 578 582 595 599 600 606 612 619 631 635 638 648 654 657 673 677 683 685 689 690 707 710 718 740 741 748 756 759 760 765 772 773 781 782 783 784 788 790 892 803 804 805 806 808 811 817 818 820 821 826 845 859 862 864 867 876 881 895 898 912 914 920 922 929 942 944 945 950 956 959 965 975 976 977 982 988 989 1002 1014 1015 1023 1041 1046 1054 1066 1071 1080 1087 1112 1113 1118 1124 1125 1134 1136 1141 1146 1149 1160 1165 1174 1181 1186 1188 1189 1190 1193 1203 1209 1215 1217 1220 1224 1229 1231 1232 1238 1244 1250 1259 1278 1290 1291 1292 1294 1295 1299 1302 1312 1329 1351 1362 1398 1414 1416 1423 1428 1431 1436 1443 1444 1455 1457 1460 1461 1465 1469 1470 1472 1476 1478 1483 1487 1490 1491 1498 1499.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Eine Tochter: Herrn von Rußdorf [Schönhof]. Herrn Gertz [Bonin b. Cöslin].
Sterbefälle: Herr Ulrich Bandelin [Stralsund]. Frl. Margarethe Schramm [Krusenfelde]. Frau Bertha Wegener geb. Kremer [Anklam].